

# Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 21.

Freitag, den 31. Januar.

1873.

Nummer 10.

Nota n. c. 8  
Abonnement auf die N. B. Zeitung  
zu No. bis No.  
für Herren

Heimlich Gericht?  
Eine Potsdamer Stadtgeschichte  
von  
Georg Hiltl.

[Schluß.]

Er wollte geben.

"Nehmen Sie diese Börse als einen Beweis der Anerkennung Ihrer Mühen," sagte der Offizier, "und geben Sie hinunter; ein Jubiläum wartet über." —

Die Damen grüßten, sie verließen das Zimmer. Nach Verlauf einer Stunde war der Schriftreiter wieder außerhalb des Hauses, wo ihn, wie bereits erzählt, der Bader erwartete. —

Eine halbe Stunde später erschien die Generalin in Reisskleidern. Drunten im Hofe stampften die Pferde. Zwei Wagen standen bereit. Der eine war klein, leicht gebaut, nach Art der Kutschwagen, der andere war mit einem metrigen Deck für den Fußverkehr versehen, sonst hatte er hinten einen langen Kasten, gleich den Zubehörern, welche Küchen- und sonstiges Hausratwerk auf weite Strecken transportirten.

"Schnell, meine Kinder," sagte die Generalin, "Nehmt Abstand für beide von mir. Ihr folgt bald nach. Ich führe ihn in seinen Herrschafft ein."

"Würlich, Mutter? Sie wollen es vollenden? Siehe die Töchter."

"Es ist sein Wille, er soll geschehen," sagte die Generalin mit fester Stimme, "Der Todte wird den Eingang halten in sein stilles Haus, er wird der Wächter sein wider diejenigen, die es wagen sollten, die Hand nach unserem Erbe auszustrecken. Man kann wohl die Lebenden beschützen, aber wer wird es wagen, den Todten aus seinem Reich verdrängen zu wollen? Wer wird Hart sein wollen da, wo dieser fest und stark im eigenen Grunde ruht?"

"Aber die unsichtlichen Streichen? Die Nähe des Feindes?"

"Ich fürchte ihn nicht. Meines Gottes Lade ist mein Schild, sie wagen es nicht den Todten anzutasten."

Eine süße Entzücktheit hatte sich der sanften Frau bemerkert, mit festem Tritte schritt sie die Stufen hinab in den Gartensaal, wo der Sarg stand, der die leichten Nestes des geliebten Mannes umschloß. Schwiegend standen die Diener im weiten Halbkreise umher.

"Ein stilles Gebet," sagte die Generalin,

Alles setzte die Hände und bewegte leise die Lippen.

"Amen," rief die Generalin, "Habt den Sarg auf und setzt ihn in den Wagen."

Sie löste die Kerzen bis auf eine, dann hoben die Diener den Sarg empor, trugen ihn hinaus und setzten ihn sanft in den zweiten Wagen, die Thüren derselben wurden geschlossen.

"Lebt wohl auf Wiedersehen," sagte die Dame, ihre Tochter und den Offizier, ihren Schwiegersohn umarmend. "Wenn Du einst wiederkehrst aus dem Felde, dann legen wir die Kränze in sein Grab," sagte sie weinend. "Vorwärts denn. Einstedel und ich—wir nehmen Besth von unserem Grund und Boden."

Die Flügel des Hofftores öffneten sich. Die Generalin stieg in den Kaleschwagen, sie schloss den Wagenschlag, winkte noch einmal Leben und hinaus in die dunkle, nur vom Sausen des Windes durchstoßne Nacht fuhren die beiden Wagen.

Durch die Wälder, auf ungebauten Wegen führte die treue Gattin den geliebten Todten nach seinem Herrschaftsreiche. Niemand ahnte, welche ernste Last der schwere Wagen trug, der hinter der Kalesche durch die Dorfstrassen raste. Am 15. Oktober Abends hatte die Generalin mit der Leiche ihres Gatten Wieperdorff vereidigt. Zehn Minuten hatten den Verstorbenen von seiner letzten Abfahrt getrennt. Am 16. Oktober, nur zwei Tage nach seinem Verschwinden, ward der Leichnam Einstedels in sein Erbgräbnis zu Wieperdorff gelegt, die treue Gattin leitete alles in höchster Stille. Einstedel lag fest in seinem Hause, niemand konnte ihn vertragen, das Erbe der Söhnen war gestorben.

Welch ein weites und dauerbare Feld für

Gerüchte aller Art war nun offen! Ver schwunden der General—die Familie soll aus Potsdam—die großen Räume des Han-

des der Menschenräte bee und leere. Sie kel der Bater hatte nicht lange gewartet. Sobald die Nachricht von der Abreise sämtlicher Einwohner sich verbreitete, so gann es die und da seine Veranlassungen auszuweichen. Das Berichtswinter Einstedels konnte nicht gelungen werden, die bösen Jungen baten freien Spielraum, niemand trat ihnen entgegen. Wo war der General ging kommen? Er war gestorben.

"Ja woh!" — flüsterten die Zweister. „Aber in den Kirchenbüchern findet sich keine Notiz."

Das war richtig. Die Familie hatte keine Anzeige davon gemacht, daß der General verschieden war. Übergrößte Veracht oder ein Vergessen, welches durch die seltsamen Umstände bei der Begleitung der Leiche, bei der Hoff, die dringend gebeten schien, leicht entdeckt wurde. Aber in den Kirchenbüchern veranlaßt.

Da stand das Haus öde und unwohnlich. Die Fenster starrten wie blöde Augen in die Gasse, die Thüren öffneten sich gar nicht mehr, die Kräben und Dohlen blieben ihren Ein- und Auszug durch die Bogenfenster ganz ungenieß und machten sich lustig in den einsamen Gärten. Immer lauter wurden die Reden, und eines schönen Tages sprach man ohne Scheu aus: General von Einstedel ist auf länglichen Befehl in seinem Hause von dem Berliner Schriftreiter entbaupitet worden.

Begegnen bat man ihn in Keller des Hauses. Sobald das fest stand, ward das Haus der Gegenland scheinbarer Bewunderung für Neugierdekrämmer und Viehwanderer von Schauergesichtern.

"Schnell, meine Kinder," sagte die Generalin, "Nehmt Abstand für beide von ihm. Ihr folgt bald nach. Ich führe ihn in seinen Herrschaftsreiche."

"Würlich, Mutter? Sie wollen es vollenden? Siehe die Töchter."

"Es ist sein Wille, er soll geschehen," sagte die Generalin mit fester Stimme, "Der Todte wird den Eingang halten in sein stilles Haus, er wird der Wächter sein wider diejenigen, die es wagen sollten, die Hand nach unserem Erbe auszustrecken. Man kann wohl die Lebenden beschützen, aber wer wird es wagen, den Todten aus seinem Reich verdrängen zu wollen? Wer wird Hart sein wollen da, wo dieser fest und stark im eigenen Grunde ruht?"

"Aber die unsichtlichen Streichen? Die Nähe des Feindes?"

"Ich fürchte ihn nicht. Meines Gottes Lade ist mein Schild, sie wagen es nicht den Todten anzutasten."

Eine süße Entzücktheit hatte sich der sanften Frau bemerkert, mit festem Tritte schritt sie die Stufen hinab in den Gartensaal, wo der Sarg stand, der die leichten Nestes des geliebten Mannes umschloß. Schwiegend standen die Diener im weiten Halbkreise umher.

"Ein stilles Gebet," sagte die Generalin,

Alles setzte die Hände und bewegte leise die Lippen.

"Amen," rief die Generalin, "Habt den Sarg auf und setzt ihn in den Wagen."

Sie löste die Kerzen bis auf eine, dann hoben die Diener den Sarg empor, trugen ihn hinaus und setzten ihn sanft in den zweiten Wagen, die Thüren derselben wurden geschlossen.

"Lebt wohl auf Wiedersehen," sagte die Dame, ihre Tochter und den Offizier, ihren Schwiegersohn umarmend. "Wenn Du einst wiederkehrst aus dem Felde, dann legen wir die Kränze in sein Grab," sagte sie weinend. "Vorwärts denn. Einstedel und ich—wir nehmen Besth von unserem Grund und Boden."

Die Flügel des Hofftores öffneten sich. Die Generalin stieg in den Kaleschwagen, sie schloss den Wagenschlag, winkte noch einmal Leben und hinaus in die dunkle, nur vom Sausen des Windes durchstoßne Nacht fuhren die beiden Wagen.

Durch die Wälder, auf ungebauten Wegen führte die treue Gattin den geliebten Todten nach seinem Herrschaftsreiche. Niemand ahnte, welche ernste Last der schwere Wagen trug, der hinter der Kalesche durch die Dorfstrassen raste. Am 15. Oktober Abends hatte die Generalin mit der Leiche ihres Gatten Wieperdorff vereidigt. Zehn Minuten hatten den Verstorbenen von seiner letzten Abfahrt getrennt. Am 16. Oktober, nur zwei Tage nach seinem Verschwinden, ward der Leichnam Einstedels in sein Erbgräbnis zu Wieperdorff gelegt, die treue Gattin leitete alles in höchster Stille. Einstedel lag fest in seinem Hause, niemand konnte ihn vertragen, das Erbe der Söhnen war gestorben.

Welch ein weites und dauerbare Feld für

Gerüchte aller Art war nun offen! Ver schwunden der General—die Familie soll aus Potsdam—die großen Räume des Han-

des will an der Straßenecke das erwähnte Holzbild des Vaters der Einwohner, des Diogenes" prangte. Aber auch dieses verschwand im Laufe der Jahre.

Einer der harmlosen Gegner des Gerüchtes ist die Sage. Wie die Schnarrenglocke von den Stamm eines Baumes, wendet sich die Sage um die Wahrheit des Geschichts und bedekt sie nicht allein häusig genug vollständig mit ihrem üppig wuchernden Laubwerk, sondern erstreckt sogar oft die Bäume. Freilich steht jenes Laubwerk weit reizender und malerisch aus als der dürre Stamm, und es sich rastet, und dechthalb hat es viel mehr Verehrer und Freunde. Von Bater auf Sohn, von Eufel auf Eufel erben dergleichen Traditionen, bis es endlich nach einigen Decennien das Bürgerrecht erlangt haben. Genau so war es mit der Entzauberungsgeschichte des Generals von Einstedel. Anfangs nur im Mund des Viehdieners, wurde die unheimliche Sage immer weiter verbreitet und mit allerlei Zuthaten versehen,—bis schließlich Klatschweiber und Dienstmädchen der guten Stadt Potsdam nur mit geheimen Grauen zur Dämmerstunde an dem Gespensthause vorüber gehen konnten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Das Gasthaus „zum Einstedel“ stand

mit seinem Doppelwappen,

mit seinen Geschichten und

unangenehmen Sitten.

Der Abonnementsspreis auf die Neu-Braunfels Zeitung ist	
in vierjährlicher Vorauszahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher	\$ 1,50
" "	\$ 3,00
in zweite oder das Jahr zu laufende	
Einmalige Ausgaben unter 5 Seiten	\$ 0,50
" " bis 10 "	\$ 1,00
" " bis 20 "	\$ 2,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Ausgabe kostet die Hälfte der ersten Ausgabe, dasjenige auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.	

Die Auswärtigen Abonnenten, an denen wir keine Agenten haben, erinnern wir den Betrag von uns eingehandelter Nota's in Currenty brieflich uns zu zuführen.

Der Herausgeber.

### Die Bedingung: Halbjährliche Vorauszahlung.

In San Antonio wird Herr Julius Berends die Güte haben, Geller im Empfang zu nehmen und dafür zu quittieren.

In Houston haben wir auf Entscheidung unseres ehemaligen Agenten, Henry Adler, Herr Baldwin u. Co. als unsere Agenten ernannt, und bitten wir unsere Abonnenten dagegen bei ihnen ihre Abonnementgebühren zu entrichten.

In Neu-Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Offizie abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen im Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

### Der Stadtprozeß von Neu-Braunfels.

A. N. Dauchey und andere / Appellation gegen von Guadalupe County, Tex. Teutsch u. andere. / Huco County.

### Entscheidung der Supreme Court.

(Schluß.)

Es wird von Seiten der Appellanten behauptet, daß Prinz Karl von Solms und diejenigen, die in Gemeinschaft mit ihm Ansprüche machen, sich eine Versammlung zu Schulden kommen ließen nach Ablauf der 30 Tage von Besitznahme des Urhebels durch die Supreme Court an in dem Prozeß von Jones et al. gegen Garza et al. — Ob Zeit keine wesentliche Bedingung dieses Kontraktes war, werden wir später in unserer Entscheidung zeigen; aber aus den Akten geht hervor, daß kein Versuch gemacht wurde, den Prinzen Karl, oder diejenigen, die unter ihm Ansprüche hatten, für Versäumnis zu belangen, bis beinahe ein Monat nach der Entscheidung der Supreme Court. — Erst am 14ten November 1854 machte die letzte Frau Sierra, ohne Mitwirkung in dem Instrument ihres Gatten Antonio Sierra, eine Vollmacht für J. A. Paschal, nach dem Ablauf der 30 Tage von Besitznahme des Urhebels durch die Supreme Court an in dem Prozeß von Jones et al. gegen Garza et al. — Ob Zeit keine wesentliche Bedingung. Dieses Kontrakt war, werden wir später in unserer Entscheidung zeigen; aber aus den Akten geht hervor, daß kein Versuch gemacht wurde, den Prinzen Karl, oder diejenigen, die unter ihm Ansprüche hatten, für Versäumnis zu belangen, bis

unter dem Vorwurf ihres Titel Anspruch erhoben wurde, an 21ten April 1855 angefangen, an 21ten April 1855 brachten die Appellanten in diesem Falle, Sierra und Frau Dauchey und Higginbotham ihren Antrag auf Zwischenurteil in der Klage von Jones et al gegen Menchaca et al., indem sie um Erlassnahm bateten, den Prozeß verteidigen zu dürfen, u. Beih. des Landes für sich selbst in Anpruch nehmend. Der Oet der Gerichts-Verhandlung scheint zweimal geändert worden zu sein. — Obgleich diese zweite Parti in nachträglichem Antrag auf Zwischenurteil zurückging, wurde doch der Prozeß auf Grund des Vorwurfs und Veramendi Titel verhandelt.

Wodurch und Werbel waren wieder zu Gunsten der Verklagten; es wurde an die Supreme Court appelliert und das Urteil der District Court am 24ten November 1852 abermals bestätigt. — (Siehe Bd. 26 Ter. Rep. Seite 285.) Damit war nun das Procedere über den Konflikt zwischen Vorwurf und Veramendi Titel zu Ende.

Läßt uns nun betrachten, was der gesetzliche und Billigkeits Standpunkt der jüngsten Parteien ist.

Es ist bewiesen, daß im Frühjahr Termint der District Court von Guadalupe County im Jahre 1855 Julius Eggeling, damals Bürgermeister von Neu-Braunfels, dem Herrn Wm. B. Leigh, einem der Anwälte der Frau Sierra, Zahlung angeboten hat im vollen Betrag der Hauptsumme und Zinsen, die von Prinz Karl her unter dem Kontrakt vom 14ten März 1845 noch zu haben waren. — Das Gesetz zeichnet den Weg, und den einzigen Weg, genau vor, auf welchem eine Frau ihr separates Eigentum übertragen kann. — Der Gatte der Frau Sierra hat nicht gemeinschaftlich mit ihr gehandelt in Aussicht der Vollmacht; es hat keine Privat-Prüfung der Frau stattgefunden, nicht einmal Zeugen waren gegenwärtig bei der Aussicht der Vollmacht. — Ob der Gatte, trotz seiner Heirath, irgend ein Interesse in den Ländereien seiner Frau erworben hat, oder nicht, ist vollständig unverhältnißmäßig; die Vollmacht war durchaus ungültig, den Anwalt zu befähigen, einen guten Titel über das Land der Frau zu machen, und seine Handlung des Besitzmächtigen unter diese Vollmacht konnte dem Prinzen Karl oder denen, die in seinem Namen Ansprüche machen, ein Versäumnis zur Last legen: aber wir betrachten diesen Zweig des Rechtsfales als gänzlich untergeordnet unter den, den wir jetzt beleuchten wollen. — Durch die Bestimmungen des Contracts zwischen Prinz Karl und Garza und Frau wurden die endliche Ausführung desselben verschoben bis zum 30ten Tage nach Beendigung der Klage, welche die Streitfrage zwischen den, die unter der Veramendi'schen Bewilligung Anspruch machen, entscheiden sollte. Dies war nach unserer Ansicht offensbar die Meinung und Absicht der kontrollierenden Parteien.

Aber unser Gesetz, wie schon oben gesagt, zeigt klar, daß eine Streitfrage dieser Art nicht in einem Prozeß entschieden werden könnte. — Das Gesetz sagt, daß ehe ein Kläger verpflichtet sein soll, seinen Anspruch auf den bestätigten Besitz von Land anzugeben, er zu einer zweiten Klage berechtigt sein soll, und da alle Theile des Contracts zu

zusammengekommen zur zweifellosen Überzeugung führen, daß es die Absicht der Parteien war, daß diese Streitfrage beendigt sein sollte, ehe der Rest der Kaufsumme bezahlt oder ein Titel verlangt wurde, so zögerte wir keinen Augenblick, zu sagen, nach den Thatsachen sowohl, als nach dem Gesetz, daß weder Prinz Karl, noch die in seinem Namen handelnden, sich je eine Versammlung haben zu Schulden kommen lassen. —

Auf uns nun einige der leitenden Punkte betrachten. — Am 28ten November 1854, oder gerade 2 Wochen nach Aussichtung der Vollmacht von Frau Sierra an J. A. Paschal, fingen Enoch Jones et al. ihren zweiten Prozeß an in der District Court von Comal County gegen John D. Meusebach, den Bevollmächtigten des deutschen Einwanderungs-Vereins und anderen, um das Land, belegt unter dem Basteiro, vorliegende Verleihung zu gewinnen und so hatten also der Basteiro und Vertreter ihres Titels ihre Schlächte in den Gerickebrosch aufs Neue zu schlagen. Und wenn es wahr ist, wie der Rechts-Anwalt der Appellanten in seiner Vertheidigungschrift behauptet, daß J. A. Paschal, nach den Akten einer der Notizen für Jones in dieser zweiten Klage ist, so ist die Thatsache zweifelhaft aufzufallen, daß seine Vollmacht erst 14 Tage

hatte, und wenn es wahr ist, daß seine Kundschaft und Landsleute in guten Glucken auf den Ländereien, die er eben geäußert hatte, an um so viel als möglich ländlichen Erwartungen, mit denen sie ihre weit entfernte Heimat verlassen hatten, und in diese neue und vergleichsweise unbestellte Land eingewandert waren, gereckt zu werden, und die haben mit dem ihrem Thatsatz eigenen Recht und Gewissensfeste gearbeitet und mit Erfolg ihre neue Heimat vertrieben und bedroht gemacht. Eine Stadt ist herangewachsen und der Staat hat großen Vortheil geogen aus dem Einkommen und der Tätigkeit dieses Volkes.

Hatte er von dem Bürgermeister von Neu-Braunfels, von Dooley, dem Anwalt des Vereins, und von Böckler, dem anerkannten Agenten desselben, der damals in Austin lebte, Zahlung verlangt und doch innerhalb 14 Tagen seinem Clienten juristisch klar gemacht, daß der Basteiro Titel gut sei gegen den Veramendi Titel, — dieß sind Thatsachen, die wir nicht im Geiste des Falles gegen einen Herrn erwähnen möchten, der einen so geachteten Namen sowohl bei seinen Collegen als in der Gemeinde, in der er lebte, hinterlassen hat; aber gerade die hervorragenden juristischen Kenntnisse des Richters Paschal machen die Thatsache wichtig, daß er nicht den Consil des Titels als bekräftigt ansehen kann zur Zeit, als er von Frau Sierra die Vollmacht erhielt und Kraft derselben handelte. Wie hätte er sonst beinahe gleichzeitig eine Klage einbringen können, deren Absicht ist, den Veramendi Titel vollständig auf die Seite zu setzen und zu vernichten.

Der zweite Prozeß von Jones et al. der unter dem Vorwurf ihres Titel Anspruch erhebt, wurde also in 1854 angefangen, an 21ten April 1855 brachten die Appellanten in diesem Falle, Sierra und Frau Dauchey und Higginbotham ihren Antrag auf Zwischenurteil in der Klage von Jones et al gegen Menchaca et al., indem sie um Erlassnahm bateten, den Prozeß verteidigen zu dürfen, u. Beih. des Landes für sich selbst in Anpruch nehmend. Der Oet der Gerichts-Verhandlung scheint zweimal geändert worden zu sein. —

Die rückigen Anwälte aus beiden Seiten in diesem Falle haben sich beide erworben durch die Stärke und Tüchtigkeit ihrer Argumente und durch den auermüden Krieg, den sie auf ihre Vertheidigungs-Schiffen verwandt haben. Das Urteil der District Court ist bestätigt. Walter. Ueberzeugt von G. Dreiss.

### Der Texas New Yorker.

Die Januar-Nummer des „Texas New Yorker“ ist an Hand, und da der Editor desselben sich die Mühe gegeben, besonders unserer Gegenseite eine groÙe Ausführlichkeit zu schenken, die in der That auerlennenswerth ist, so wollen wir einige Auszüge aus demselben machen. Wenn die darin genannten Personen den Anschlag ihres Vermögens für ferret halten, so soll es uns angeben sein.

Wie sind jedoch überzeugt, daß man unsere Farmer im Allgemeinen wohlhabend nennen kann, ob aber ein Einander in der Realität Alles so finden würde, wie der „Texas New Yorker“ es schildert, wollen wir nicht näher untersuchen.

Doch lassen wir zum Vergnügen unserer Leser einige Notizen aus befragtem Blatte folgen, und beginnen mit

Was Thomas A. Schwab that: Er kam nach Comal County im Jahre 1846 oder 47, und siedelte sich an der San Antoniostraße, ungefähr 6 Meilen von Neu-Braunfels an. Er kam in dieses Land ohne einen Dollar Geld. Er machte niemals große Anstrengungen, um Reichtümer zu erwerben; er besitzt nur eine Farm, wovon ungefähr 20 Acre in Cultur sind. Er besitzt jetzt ein Vermögen von ungefähr \$30,000.

Valentin Fei ist sein Nachbar. Er siedelte sich an zu derselben Zeit, und es wird ebenfalls berichtet, daß er 25—30,000 Dollars Vermögen besitzt, welches er mit Ackerbau und Viehzucht erworben hat.

Simon S. Sylvester wohnt in derselben Nachbarschaft. Er begann ohne einen Cent, und besitzt nun ebenfalls ein Vermögen von ungefähr \$15,000.

Die Bruderschaft, welche auf der östlichen Seite des Guadalupe Rivers wohnen, etwa 2 oder 3 Meilen von der Stadt, sind ebenfalls sehr reich und haben eine ziemliche Ansiedlung gegründet.

Ein Herr Jaurez wohnt in dem Seitental, welcher circa \$30,000 im Vermögen hat.

Fritz Schulz begann nach dem Krieg von Mexiko mit nichts, und besitzt nun ein Vermögen von circa \$30,000.

Herr Voell im nämlichen Element hat mit nichts angefangen und ist jetzt etwa \$25,000 wert.

Heer H. S. Felder wohnt im Gebirge von Comal County. Er begann mit „Modestien“, und ist jetzt über \$20,000 wert.

Ein Nachbar von ihm, Namens Rast (sollte wohl Ruth heißen), hat ungefähr ein Vermögen von 25,000 Dollars. Er macht alles mit Ackerbau und Viehzucht.

Herr Knibbe begann mit nichts, und hat nun etwa 25,000 Dollars im Vermögen.

Bon Bonham, wos viele ebenfalls mit Namen genannt sind, wollen wir hier nicht näher berichten; wir selbst sind fest überzeugt, daß die meisten wohlhabend sind, und

bieten aufrecht erhalten wurde bis zum heutigen Tag. — Eine vollständige Prüfung aller Thatsachen zwinge uns die Überzeugung auf, daß dieses Gesetz und Billigkeits in diesem Falle rechtlich entschieden wurden in der District Court. Prinz Karl von Solms, indem er ein wohlwollentes und lobenswertes Unternehmen förderte, übernahm zu bezahlen, und zahlte wirklich in Voraus beinahe die Hälfte der Kaufsumme in einer

Zeit, wo die Ländereien höchstens Preise zweies oder drei Groschen kosteten. Ebenfalls haben wir sehr viele verschiedene Professionen; daß wir genau Bier trinken, ist ebenfalls nicht zu leugnen; ein läufiges, gemütliches Bühlchen gibt's auch in Neu-Braunfels; Handelsreisen im kleineren Maßstab sind vorhanden, ebenso eines Banker besitzt die Stadt, und das Mitten in Mitten, Herr Joseph Lando einen ausgedehnten Platz hat, um Fabrik und alles Mögliche anzulegen, ist ebenfalls wahr; kurzweg bezeichnen nicht im „Geringsten“ die Kaufleute der Mönche des Texas New Yorker, und wenn er es dadurch zu Stande bringt, daß ein Dutzend Millionen sich in unserer Stadt niedersetzen, um unsere ausgewählten Waren zu verwerthen durch Anlage von großartigen Fabriken und anderen Einrichtungen, die das Geld, das jetzt so knapp ist, gleich einem Strom fließen machen, so wollen wir ihm für seine Verdienste um uns gern den „Verdienstorden“ ersten Ranges anerkennen.

Wir wünschen zum Schluss dem „Texas New Yorker“ noch tausende von neuen Abonnenten, damit die „Hottentotten“, die sich in anderen Ländern quälen und schwören, einsehen lernen, wie leicht man hier reich werden kann, und was für „Sapperkotsels“ wir Westfranzen sind, und wie weit wir's gebracht haben und noch bringen werden, wenn nicht irgend ein Kommt an unseren Erdball ankommt und uns alle zusammen umschmeist, und dadurch der ganzen Herrlichkeit auf einmal ein Ende macht.

### Ein Papiergegeld-Geschichte.

Die Courantfrage der Rebellen ist lang gelöst. Dem Credit der ehem. Conföderation blieb kein Knochen mehr web. Man kann darüber auch mit der gebürgten Objektivität zu schreiben, wenn man bis auf den heutigen Tag noch nicht und es ist nicht anzunehmen, daß es jetzt noch jemand Kopfschmerzer macht. Es wird vermutet, daß Napoleon, der von seiner Verhaftung Unrat witterte, einige Millionen vergraben hat. Von ihm ist nichts mehr zu erfahren, denn er baumelte nach Beendigung seines Prozesses.

Glam aber, der kein Vole aus der Polafer war, sondern ein Eingeborener, fand Freunde und Gönner, die seine Flucht bewilligten. Er wurde in London, Saar und Braunschweig verhaftet und nach Glam gefangen. Er wurde sofort gefängt und nach Glam gefangen. Dieser lebte in London in Saar und Braunschweig. Man führte ihn nach Richmond ab. — Von den fünf Millionen erlangten die Rebellen nur einen kleinen Theil. Glam hatte bei seiner Verhaftung Unrat witterte, einige Millionen vergraben hat. Von ihm ist nichts mehr zu erfahren, denn er baumelte nach Beendigung seines Prozesses.

Glam aber, der kein Vole aus der Polafer war, sondern ein Eingeborener, fand Freunde und Gönner, die seine Flucht bewilligten. Zum Vorschein ist er nie wieder gekommen. Auch ist es nicht bekannt geworden, wer seine Gönner waren und in welche Stellung sich vielleicht einer oder der andere der geheimen Mittelidzigen Glams und Napoleons befinden. Die höchste Stellung, die am Galgen räumte man mit übler Hochdrückigkeit dem „Hörigner“ ein.

Napoleon blieb in Richmond und betrieb das Webseln seiner großen Banknoten. Er ahnt, daß Gold und Silber bald unsicher geworden sein werden. Er gab daher für Alles, was er laufte, einen Hundert hin, um Gold und Silber herauszubekommen. Ein Abend trafen ein Juwelier und ein Schuhwarenhändler, bei denen er gekauft hatte und deren Magazine neben einander standen, auf dem Trottoir zusammen und sehr erzählt.

Ja der Gelddrucker jedoch singt man an Punkt zu ziehen. Das aufstallende Urteilnamen Glam's erhöhte den Verdacht und man hörte an die Untersuchung, welche im Zählen der Papierbogen bestand. Das weiße Pergament, auf denen fünf Millionen gedruckt sein könnten, abhanden gekommen waren. Es knapp ist, gleich einem Strom fließen machen, so wollen wir ihm für seine Verdienste um uns gern den „Verdienstorden“ ersten Ranges anerkennen.

Wir wünschen zum Schluss dem „Texas New Yorker“ noch tausende von neuen Abonnenten, damit die „Hottentotten“, die sich in anderen Ländern quälen und schwören, einsehen lernen, wie leicht man hier reich werden kann, und was für „Sapperkotsels“ wir Westfranzen sind, und wie weit wir's gebracht haben und noch bringen werden, wenn nicht irgend ein Kommt an unseren Erdball ankommt und uns alle zusammen umschmeist, und dadurch der ganzen Herrlichkeit auf einmal ein Ende macht.

Er sagt, daß seine Amtszeit am 28. April 1874 aus ist, und daß die Legislatur eine Zeit feststellen soll, wenn die nächste allgemeine Staatswahl abgehalten werden soll.

Auch empfiehlt er, daß die Constitution so abgeändert werden soll, daß die Wahl, wie früher, in den verschiedenen Precincts abgehalten werden kann und zwar an einem Tage.

(Wir wundern uns aufsichtig, daß der Gouverneur so gemäßigt auftritt, man war es an ihm nicht gewohnt. Es scheint wahrscheinlich, als ob wir einer besseren Zukunft entgegen geben.)

### Die Legislatur.

Senat.

Austin, 21ten Jan. Eine Petition von den Bürgern von Fayette County wurde präsentiert, in welcher die Legislatur ersucht wird, ein Whiskey-Gesetz gleich dem von Ohio zu passiren, welches den Besitzer verantwortlich macht für den Schaden, der durch den Verkauf von Whiskey durch unbekannte Personen entsteht mag.

Die Resolution des Hauses, welche den Senat einlädt, am Samstag gemeinschaftlich die Wahl des Staatsdrucks vorzunehmen, wurde auf den Tisch gelegt. Das Militärgefeß und der Preiszmäßigungszaal wurden durch stille Abstimmung widerufen. 17 Demokraten stimmen dafür, und 12 Republikaner dagegen. (Gut, daß diese Gesetze fort sind.)

### Kay's Entwurf an den Haushalt.

Bereitete Bills wurden eingebrochen, und den verschiedenen Comitets überreicht.

Die Debatte über den Staatsdruck wurde wieder aufgenommen, und John Ireland präsentierte und unterwarf eine Resolution, welche dem Comptroller verbot, Staats-Warrants zu ziehen für Druckdrucken, wer immer diefelben anerkannt habe mag. Die Leute dieser Resolution sind, weil der Senat verneigte, mit dem Haus gemeinschaftlich einen Staatsdruck zu erwählen.

Von Comptroller Wickson kam ein Bericht ein, der einer Botschaft des Gouverneurs gleich ist. Anstatt seinen Bericht dem Gouverneur einzutragen, wie es das Gesetz verlangt, sendete er diesen selbst an die Legislatur, ja noch mehr, er empfahl es der Legislatur, und verschiedene Abänderungen in Gesetzen zu machen, die ihn so wenig angehen, als uns selbst.

Der alte Wickson scheint in der That an der Epizootie zu leiden, sonst würde er sich so lächerlich gemacht haben, oder glaubt er in der That, daß die Legislatur seinen gesetzwidrigen Verfahren Beifall zollen wird? Er wird sich in die Finger schnellen, wenn die Legislatur nicht an die Lust seien mit seinen Theorien.

Die Majestät von Waco haben das Countytown aufgerufen.

In Austin kam fürzlich die Campas Poststube mit Kamelen an. Der Brownsville Rancher sagt: „Es wird berichtet

London, 21. Jan. Prinz Napoleon obige Ausnahme zur Bewunderung durch lebten er österr. Aschaffung ist, und manche behaupten eine Vorurtheil gegen ihn begangen haben. Er wird ohne Zweifel auf seiner Reise durch Deutschland, die er dieses Frühjahr antreten wird, Aufmerksamkeit in Hülle entfalten. Da er gekommen ist, auf seiner Reise durch Texas in Austin, Houston und Galveston Concerte zu geben, empfehlen wir unseren deutschen Landsleuten, diesen ungewöhnlichen Maßstab zu ziehen, und wenn sie den Konzerten beizwenden, so werden derartige künstlerische Produktionen wohl höchstens jemals wieder in hören bekommen.

Gesüchte über eine Spannung zwischen England und Russland wegen der Abschaffung einer drückenden Einschränkung auf die Börse sind im Umlauf.

Paris, 22. Jan. Trostlos. Die Compagnie Brevet, die zum Tode verurteilten Kommunisten, wurden heute Morgen früh auf der Ebene von Satory erschossen. Tropenwärme war ein Wort zu äußern, das Campagnes lebte Worte waren: „Die Freiheit ist wertvoller als Leben.“ Dieser mit solchen Zeugnissen, Adolaten und mit Thiers!“ Vogt galt mit einem Hurra für die Republik, die Commune und die Arbeiter. Es wurde nur eine Salve abgefeuert, da die drei Verurteilten nach dem ersten Schuss tot waren. Nur wenige Neugierige hatten sich eingefunden, um der Hinrichtung beizuwohnen.

Potsdam, 19. Jan. In der vorigen Nachrichthe fand heute ein großes militärisch-religiöses Schauspiel statt. Die während des Krieges den Franzosen abgenommenen feindlichen Kanonen wurden unter imposanter Ceremonie auf den Wanden der Kirche aufgestellt. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und die Generäle der Armee und ein großer Anzahl anderer Militär- und Civilpersonen waren in der Kirche versammelt. Der Kaiser dankte der Armee für ihren Heldenmut, und sagte, ihre Thaten würden für immer im Buche der Geschichte eingetragen.

Berlin, 22. Jan. Die Unterhandlungen, die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten betreffs eines Auswanderungsvertrages angekündigt wurden, sind in's Stocken gerathen, da die beiden Regierungen sich nicht über die Bedingungen einigen können.

S. Petersburg, 22. Jan. Es wird offiziell mitgetheilt, daß der russische Hof zu Ehren des verstorbenen Napoleon Trauer anlegen wird.

London, 22. Jan. Den letzten Berichten folge, die aus Bombay eingelaufen sind, ist Prof. Livingstone, der große Entdecker, im August von Ungarn abgereist. Sein erstes Reisefeld ist Orinda Gates. Er wird von dort aus in das Innere von Afrika vordringen.

Über die russische Armee-Neorganisation bringt die „Wiener R. Prese“ folgende Originalmitteilung: Die Commission, die sich ein ganzes Jahr mit der Ausarbeitung einer neuen Heeresfassung beschäftigte, hat endlich ihre schwere Aufgabe erledigt. Die Commission hat zunächst das europäische Aufsichtsamt gebildet und verliehen das Recht in 250 Ausbildungsbüros. Den fünfzig Theilen davon bilden die nicht-russischen Nationalitäten. Der Chefkonsulat des Heeres in Friedenszeiten beträgt 826.000 Mann. Die Kriegszeiten werden die 200 rein russischen Bataillone eine Art Mobilierei bilden während das Operationsdienst aus den fremden Nationalitäten Europas und Asiens rekrutiert werden wird. Die Artillerie-Brigaden erhalten eine Batterie Verteidigung, jede wird mit sechs Batterien verstehen, worunter eine Batterie Minenrohren. Die Cavallerie bildet aktive Divisionen, von denen jede drei reguläre Regimenter und ein Regiment Kavallerie zählt. Der Rest der Kavallerie-Regimenter wird eine eigene Heeresabteilung unter dem Namen Kosaken-Heer bilden.

Ein amerikanisches Schiff ist im Kanal gescheitert. Die Passagierinnen sind wissenschaftlich dabei umgekommen.

### Fotakes.

Senor Eusebio Delgado. — Gestern Samstag Abend gab dieser berühmte Violinist in Petry's Halle ein Concert, und obwohl nach Berichten aus San Antonio die Erwartung der Musikkritik und unserer Stadt sehr gewarnt war, und man etwas Auferdrückliches von seinem Lehramt vorausgesah, so übertraf doch Delgado bei Weitem alle Erwartungen. In unserer Stadt gehört niemand wie er diesen Preis, daß es hier und überall in diesem berühmten Künstler voller Bewunderung widerfahren zu lassen, indem wir viele Worte finden könnten, das Erstaunen und die Bewunderung, die er bei allen Anwesen den hervorrief, in beschreiben. Wir haben nur einen Ausdruck dafür, seine Leistungen auf der Violine liegen uns wie Märchen aus „Dant und der Nacht.“ Die atemberaubende Spannung des Publikums während seiner verschiedenen Vorträge war der Art, daß man in der That das Hallen einer Nadel im Saale gedört hätte, wie man sagt, und was uns am meisten ergaß, waren die Vorträge unserer berühmten deutschen Tonmeister. Die Orgie von Ernst und Hugo's Sonate wurden wunderbar vorgetragen. Alle Piccetti wurden mit einer Meisterhaft und Virtuosität durchgeführt, die den Künstler ungemein stark zu einem ersten Rang unter allen Nationen des gegenwärtigen Jahrhunderts stempeln. — Kunst und Kunst, und dieses konnte man an Senor Delgado wahnehmen, indem er alle

lebten er österr. Aschaffung ist, und manche behaupten eine Vorurtheil gegen ihn begangen haben. Er wird ohne Zweifel auf seiner Reise durch Deutschland, die er dieses Frühjahr antreten wird, Aufmerksamkeit in Hülle entfalten. Da er gekommen ist, auf seiner Reise durch Texas in Austin, Houston und Galveston Concerte zu geben, empfehlen wir unseren deutschen Landsleuten, diesen ungewöhnlichen Maßstab zu ziehen, und wenn sie den Konzerten beizwenden, so werden derartige künstlerische Produktionen wohl höchstens jemals wieder in hören bekommen.

Gesüchte über eine Spannung zwischen England und Russland wegen der Abschaffung einer drückenden Einschränkung auf die Börse sind im Umlauf.

Paris, 22. Jan. Trostlos. Die Compagnie Brevet, die zum Tode verurteilten Kommunisten, wurden heute Morgen früh auf der Ebene von Satory erschossen. Tropenwärme war ein Wort zu äußern, das Campagnes lebte Worte waren: „Die Freiheit ist wertvoller als Leben.“ Dieser mit solchen Zeugnissen, Adolaten und mit Thiers!“ Vogt galt mit einem Hurra für die Republik, die Commune und die Arbeiter. Es wurde nur eine Salve abgefeuert, da die drei Verurteilten nach dem ersten Schuss tot waren. Nur wenige Neugierige hatten sich eingefunden, um der Hinrichtung beizuwohnen.

Potsdam, 19. Jan. In der vorigen Nachrichthe fand heute ein großes militärisch-religiöses Schauspiel statt. Die während des Krieges den Franzosen abgenommenen feindlichen Kanonen wurden unter imposanter Ceremonie auf den Wanden der Kirche aufgestellt. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und die Generäle der Armee und ein großer Anzahl anderer Militär- und Civilpersonen waren in der Kirche versammelt. Der Kaiser dankte der Armee für ihren Heldenmut, und sagte, ihre Thaten würden für immer im Buche der Geschichte eingetragen.

Berlin, 22. Jan. Die Unterhandlungen, die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten betreffs eines Auswanderungsvertrages angekündigt wurden, sind in's Stocken gerathen, da die beiden Regierungen sich nicht über die Bedingungen einigen können.

S. Petersburg, 22. Jan. Es wird offiziell mitgetheilt, daß der russische Hof zu Ehren des verstorbenen Napoleon Trauer anlegen wird.

London, 22. Jan. Den letzten Berichten folge, die aus Bombay eingelaufen sind, ist Prof. Livingstone, der große Entdecker, im August von Ungarn abgereist. Sein erstes Reisefeld ist Orinda Gates. Er wird von dort aus in das Innere von Afrika vordringen.

Über die russische Armee-Neorganisation bringt die „Wiener R. Prese“ folgende Originalmitteilung: Die Commission, die sich ein ganzes Jahr mit der Ausarbeitung einer neuen Heeresfassung beschäftigte, hat endlich ihre schwere Aufgabe erledigt. Die Commission hat zunächst das europäische Aufsichtsamt gebildet und verliehen das Recht in 250 Ausbildungsbüros. Den fünfzig Theilen davon bilden die nicht-russischen Nationalitäten. Der Chefkonsulat des Heeres in Friedenszeiten beträgt 826.000 Mann. Die Kriegszeiten werden die 200 rein russischen Bataillone eine Art Mobilierei bilden während das Operationsdienst aus den fremden Nationalitäten Europas und Asiens rekrutiert werden wird. Die Artillerie-Brigaden erhalten eine Batterie Verteidigung, jede wird mit sechs Batterien verstehen, worunter eine Batterie Minenrohren. Die Cavallerie bildet aktive Divisionen, von denen jede drei reguläre Regimenter und ein Regiment Kavallerie zählt. Der Rest der Kavallerie-Regimenter wird eine eigene Heeresabteilung unter dem Namen Kosaken-Heer bilden.

Ein amerikanisches Schiff ist im Kanal gescheitert. Die Passagierinnen sind wissenschaftlich dabei umgekommen.

Senor Eusebio Delgado. — Gestern Samstag Abend gab dieser berühmte Violinist in Petry's Halle ein Concert, und obwohl nach Berichten aus San Antonio die Erwartung der Musikkritik und unserer Stadt sehr gewarnt war, und man etwas Auferdrückliches von seinem Lehramt vorausgesah, so übertraf doch Delgado bei Weitem alle Erwartungen. In unserer Stadt gehört niemand wie er diesen Preis, daß es hier und überall in diesem berühmten Künstler voller Bewunderung widerfahren zu lassen, indem wir viele Worte finden könnten, das Erstaunen und die Bewunderung, die er bei allen Anwesen den hervorrief, in beschreiben. Wir haben nur einen Ausdruck dafür, seine Leistungen auf der Violine liegen uns wie Märchen aus „Dant und der Nacht.“ Die Orgie von Ernst und Hugo's Sonate wurden wunderbar vorgetragen. Alle Piccetti wurden mit einer Meisterhaft und Virtuosität durchgeführt, die den Künstler ungemein stark zu einem ersten Rang unter allen Nationen des gegenwärtigen Jahrhunderts stempeln. — Kunst und Kunst, und dieses konnte man an Senor Delgado wahnehmen, indem er alle

### Erwiderung!

In der letzten Nummer der „New Braunfels Zeitung“ finde ich eine Erklärung von Wilhelm Kopplin unterzeichnet, welche von begangerer Unverschämtheit auf dem, bei jedem Bürger schreckhaften Falte, besteht, da ich, der Unterredner, derjenige bin, welcher das Kollektiv bezeugt, je muß ich notgedrängt auf diese Erklärung antworten, obwohl eigentlich die ganze Sache zu lächerlich ist, um ein Wort darüber zu verlieren. Da jeder ich noch denkt, welcher die Kopplin gefaßt, daß wie § 22 gemacht haben, so erkläre ich denselben, der beiden legt, welcher die Unwürdigkeit aus der Lust griff, für den gemeinsamen Zug, und werde es ihm, wenn nötig, vor Gericht beweisen.

P. Weilbacher.

Turnverein Neu-Braunfels.

Postenball in Weidels Halle.

Sonnabend, den 15. Februar.

Nur Mitglieder und deren Gäste haben Zutritt. Einlaßkarten sind vorher von 3. Ott 1 im Store der Herren Lips und Clemens verkaufen. An der Thür werden keine Karren verabreicht.

Das Comite.

Pflanzkartoffeln haben erhalten.

Köster u. Tolle, Neu-Braunfels, den 22. Januar.

Impfung

der Schülertafeln ist bereit vorzunehmen Neu-Braunfels, den 22. Januar.

Th. Köster.

15 Dollar Belohnung!

Gäulen von Delta's Farm ein braunes Pferd, ungefähr 15 Hand hoch; Brand an der linken Schulter

seide Hinterläufe weiß; Stein vor dem Kopf, am linken Hinterbein in der Nähe von Schwanz eine große Narbe. Besatzes Fuß ist am Platze in der Nähe von Mr. Almen's Farm abgezogen und wurde geschenkt.

Horse furnishing Goods von allen möglichen Arten und Sorten.

Fabrikanten von Stück Fleisch und Japanischen Waren.

Importeur und Händler in Ausländischen u. einheimischen schweren Gütern, Zimmermann, Tischler, Küfer u. Schmiedewerkzeuge, Blechwaren, Werkzeuge und Maschinen, gegossene, zinnene und verzinkte Glaswaren, Koch- und Servieren.

Hause Furnishing Goods von allen möglichen Arten und Sorten.

Stück Fleisch und Japanischen Waren.

Charter Oak Cooking Stove.

Sendet um ausführliche Cataloge zu Rice, Brothers & Co.

99 und 91 Mainstraße, Zweig Store 365 Magazine Street, New Orleans, La.

August Döbel.

Bestellungen auf die ankommenden

Corn- und Cotton-Pflanzer,

veröffentlicht durch G. Bäsch u. W. Schulze in Houston bei Neu-Braunfels, wie den angekündigten zurück.

A. Benioff

Teile des Hauses, Küche,

Pflanzen den zur Ansicht bei Charles Blaue.

9—12.

Pflanz Kartoffeln.

Die alte Rose, Küllig zu haben bei R. Böckmann.

Verkaufen

eine Farm in Ingolstadt mit 70 Acre Land, ein schönes Wohnhaus mit 7

Zimmer, in zwei Galerien; ferner ein

Wasser von 2 Acre mit Steinbrunnen, ein

Kornhaus in Edelholz und Viehstall,

ein großer Rückgarten und ein ausgezeichnetes

neuer Brunnen.

Bestellung für die

American Buttonhole, overseaming and

Sewing Machine.

Charter Oak Warehouses.

Charter Oak Warehouse—143,

145, and 147 Magazine Street,

New Orleans, La.

Eduard Raegelin.

Bäckerei und Conditorei,

Sequinsstraße, Neu-Braunfels.

Keine Backware, fests vorräufig.

Frau Hoffmann.

San Antonio Straße, Tex.

Verkauf und Modewaren:

Hüten, Mädelchen- und Kinder-

Hüten,

Blumen, Kränze und Federn, seltene und

Sammler-Blätter, Spulen, Lagen und Be-

hand, Strümpfe, Strümpfe und Beinhüllen,

leidende und sonst alle Sorten Kleiderstoffe,

Nippchen und Parfümerien, alles nach der

neuen Mode und der Jahreszeit entspre-

chend.

Agent für die

American Buttonhole, overseaming and

Sewing Machine.

Notiz.

Um allen Verlust zu verhindern benachrichtige ich hiermit das Publikum, daß ich mein Geschäft wie bisher fortrethreben werde, und setze einen großen Vorrath von allen

Artikeln auf, die ich in mein

dach eingeschlagenen Ateliers an

hand halte.

F. Wunderlich.

Sattler.

Notiz.

Wir erlauben uns, die Bürger von Neu-Braunfels und Umgegend achtungsvoll zu benachrichtigen, daß wir nur vorbereitet sind, Fotografien von allen verschiedensten Größen und Arten zu machen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Annehmen von Privatphotographen gewidmet werden, so dass diejenigen von anderen Bildern, Anfertiger von

großen Bildern werden.

Dr. L. Claessen.

Arzt, Wundarzt u. Geburts-

Arzt

hat sich in Neu-Braunfels niedergelassen.

Adresse: Guadalupe Hotel.

Dr. W. A. Dohmen,

Augenarzt

Austin

Office: Mainstraße, gegenüber dem Rathaus.

Otto Gross, Surveyor.

Neu-Braunfels.

Die Fabrik Maschine & Spring

ist 4 Meilen oberhalb Neu-Braunfels an

Guadalupe gelegen,—ist unter vorteil-

haften Bedingungen zu verkaufen. Ein Do-

llardes kann auf Mortgagé leben.

## Berichtenes.

Zwei und zwanzig Todesfälle kamen auf der Barke „Columbus“ während der Reise von Bremen nach New York vor. Die Barke brauchte nicht weniger als 74 Tage zu der Überfahrt und hatte fast beständig mit Stürmen und Orkanen zu kämpfen. Unter den gestorbenen waren zwanzig Kinder.

Die Ingenieure der Brooklynbrücke [New York] erklären, daß die Vollendung des Meisterwerks noch etwa drei volle Jahre in Anspruch nehmen wird. Auswirkungen macht das Projekt, eine Verschönerung der bei den Schwesterstädten New York und Brooklyn anzustreben, wieder von sich reden.

Aus Charleton, S.C., wird berichtet: Unsere Pioniere werden einer nach dem andern zu Grabe getragen. Am Montag Abend um 8 Uhr starb Herr Albert Koennecke, nach einer kurzen Krankheit im Alter von 64 Jahren, 10 Monaten und 8 Tagen. Herr Koennecke war im Jahre 1855 in Breslau geboren und kam im Jahre 1881 nach Charleton, wo er seit der Zeit als geachteter Kaufmann wohnte. Von seinen Freunden wurde er geehrt und geliebt, und von seinen Landesleuten geschätzt. Er ist seiner Asche.

Eine unbedeutliche alte Jungfer stirbt vor einiger Zeit in Boston und hinterließ testamentarisch ihrer Lieblingslage für deren Lebenszeit ein pubbliches Legat in ihrem beträchtlichen Grundbesitz. Der Steuer-Abfisc des betreffenden Distrikts war nun der Meinung, daß es ganz gefährlich sei, die sogenannte Testamentstare einzufordern. Diese ward verworfen, und der freiliege Punkt kam vor den Bundes-Commissioner Douglass, der das salomonische Urteil abgab, daß dieser ehemalümlich Fall nicht zu denen gehörte, die unter die Bedingungen einer Testamentsstare fallen.

Nach eines gesiegerten Mieters. Ein ruhiger Wohnungsbürger zu Wien war durch das Mehranbot eines Konkurrenten aus seinen vier Pfählen hinausgetrieben worden. Der neue Mieter war aber nicht sonderlich erfreut, als er beim Einziehen die Apparaturen etwas seltsam defekt fand: das Speisezimmer ganz in schwärz und den Salons ganz in kleinen Eselsköpfen, das heißt die Wände des ersten waren glänzend schwarz angestrichen, die des leichten zweiten waren mit unzähligen Kopien des erwähnten Grauthirsches bedeckt. Die gerichtliche Klage, die er sofort einleitete, hatte aber keinen Erfolg, denn die „Ausgestiegerte“ erklärte ganz harmlos, er sei tagüber recht sehr geplagt und wenn er nach Hause komme, wolle er seine Erholung haben; „die kleinen Eseln waren mein einziger Freud“ — behauptete er vor dem Richter mit so gut gespielter Natürlichkeit, daß denselben nichts übrig blieb, als auf „Abwesenheit einer sträflichen Absicht“ zu erkennen. Den neuen Mieter blieb nichts übrig, als die fatale Dekoration auf eigene Kosten durch eine andere zu entfernen; hat eben nicht jeder „an kleinen Eseln seine einzige Freud“ — wenn sie noch so gut getroffen sind.

In der Umgebung von Villach treibt, wie von dort berichtet wird, schon seit mehreren Wochen ein Bär sein Unwesen, welcher einem herumziehenden Bärentreiber entlaufen sein soll, wie man aus den Halstieren schließen kann, das das Thier immer noch trägt. Er soll in dem Drau- und Gailthale bereits über vierzig Schafe und Ziegen gefressen haben; in Uebrigen scheint es aber eine ungemein humoristische Bestie zu sein, die bisher alle Strategie der Jäger zu Schanden machte, werüber diese, die, wie gewöhnlich, des Bären sofern verkauf haben, nicht wenig erbost sind. Sieben seßt nämlich im Gailthale aus und glauben das Ungemach schon zu haben, so geht dasselbe unter diesen nächtlichen Villacher Wärmbad gemütlich spazieren. Veranlassen sie im Drauthale eine Bärenjagd, so wird unser Braun hinweiter drei Stunden weit davon in einen abgelegenen Thale geschenkt und verbreitet allenthalben Furcht und Schrecken, so daß sich die Weiber Alends nicht mehr vor die Thür wagen. Unlängst rückte die gesammelte bewaffnete Macht eines Dorfes in's Feld, um dieser Foppelei ein blutiges Ende zu bereiten, aber während die wackeren Männer schweiftrichtig Jäger erschossen und Wilder durchschreiten, erschien Meister Pez unverhofft mitten im Dorte und begab sich langsamem Schrittes in einen Hausestand, dessen Thür zufällig offen stand und dasselb' sein Nachmittagschlafchen zu halten. Die wehrlose Einwohnerschaft war ob dieser unerhörten Röslichkeit derart verblüfft, daß sich Niemand fand, der sich getraut hätte die Thüre zu schließen, so daß der Bär nach einem kleinen Süßdorchen, kurz bevor die ausgezogenen Jäger herbeigeeilt kamen, sich unbehelligt davontrekken konnte, nadem er noch die auf dem Gemeinde-Anger weidende Gänseherde durch etliche Gänseherde verdingert hatte.

Häuser und Menschen versunken. Man schreibt aus Görlitz: „Wiederographisch gemeldet wurde, sind im Grabthale bei Wittbach zwei Häuser versunken und mit deren Bewohnern spurlos verschwunden. Die aus der dortigen Gegend hier zum Markt eingetroffenen Geschäftsfleute erzählen den Sachverhalt folgender Weise: Als sie am 11. Dezember hörten die Unglücksfälle passierten standen die beiden Häuser noch aufrecht die Fenster waren beladen, und im Innern deselben herrschte reges Leben. Als die nämlichen Personen gestern früh auf der Reise nach Görlitz diese Stelle passierten, bemerkten sie einen mit Steinen, Geröll und liegenden Bäumen umgebenen Krater, welcher ein Bild gräßlicher Zerstörung darbot. Anfangs fühlten sie sich von Schreden nicht orientiren, erst später durch die in einiger Entfernung von jenen Häusern stehen gebliebenen Bäume aufmerksam geworden, bemerkten sie, daß an der Stelle des Kraters die zwei nun verschwundenen Häuser gestanden hatten. Voll Schrecken begaben sie sich in die nächste Ortshälfte und machten von dem Vorfall die Anzeige, damit die Rettungsarbeiten zur Aufstellung der verschwundenen Einwohner eingeleitet werden könnten, was auch sogleich geschah; leider waren bis jetzt alle Anstrengungen vergeblich und ist noch kein den verunfallten Häusern angehöriger Bewohner aufgefunden worden, somit scheint fast gewiß, daß sie von der Katastrophe überrascht, sämtlich ihren Untergang gefunden haben. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt, und es macht dieser Fall hier vieles Aufsehen. Die Verlade des Verschwindens vieler Häuser mag wohl das dreimalmäthige Regenwetter sein; diese Häuser standen, wie dies am Karst und Kalkgebiete häufig vorkommt, auf überdeckten Felsenpalten oder Höhlen, deren nicht allzu feste Tede von den starken Regengüssen durchweicht, dem Druck und der Schwere nicht mehr widerstand und einbrechend Häuser und Menschen verschlang.“

eingetroffenen Geschäftsfleute erzählen den Sachverhalt folgender Weise: Als sie am 11. Dezember hörten die Unglücksfälle passierten standen die beiden Häuser noch aufrecht die Fenster waren beladen, und im Innern deselben herrschte reges Leben. Als die nämlichen Personen gestern früh auf der Reise nach Görlitz diese Stelle passierten, bemerkten sie einen mit Steinen, Geröll und liegenden Bäumen umgebenen Krater, welcher ein Bild gräßlicher Zerstörung darbot. Anfangs fühlten sie sich von Schreden nicht orientiren, erst später durch die in einiger Entfernung von jenen Häusern stehen gebliebenen Bäume aufmerksam geworden, bemerkten sie, daß an der Stelle des Kraters die zwei nun verschwundenen Häuser gestanden hatten. Voll Schrecken begaben sie sich in die nächste Ortshälfte und machten von dem Vorfall die Anzeige, damit die Rettungsarbeiten zur Aufstellung der verschwundenen Einwohner eingeleitet werden könnten, was auch sogleich geschah; leider waren bis jetzt alle Anstrengungen vergeblich und ist noch kein den verunfallten Häusern angehöriger Bewohner aufgefunden worden, somit scheint fast gewiß, daß sie von der Katastrophe überrascht, sämtlich ihren Untergang gefunden haben. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt, und es macht dieser Fall hier vieles Aufsehen. Die Verlade des Verschwindens vieler Häuser mag wohl das dreimalmäthige Regenwetter sein; diese Häuser standen, wie dies am Karst und Kalkgebiete häufig vorkommt, auf überdeckten Felsenpalten oder Höhlen, deren nicht allzu feste Tede von den starken Regengüssen durchweicht, dem Druck und der Schwere nicht mehr widerstand und einbrechend Häuser und Menschen verschlang.“

Feldmarschall Graf Melk wurde, wie mitgetheilt, unter dem 11. September vom Kaiser von Russland zum Chef des 69. Rässischen Infanterie-Regiments ernannt. Dem Regiment kam diese Nachricht, wie dem Russ. Inv. gemeldet wird, am 20. September zu, als sich dasselbe gerade auf dem Rückwärts von Uebungslager bei Moskau in seinem Standquartier Tambow befand. An demselben Tage noch rückte der Commandeur des Regiments, Oberst Bischoff, ein Telegramm an den Feldmarschall, auf welches derselbe ein eigenhändiges Schreiben des Feldmarschalls in französischer Sprache erhielt, das wie folgt lautete: „Herr Kaiser! So eben erhalte ich Ihr Telegramm vom 20. Septbr. und danke Ihnen herzlich für die darin ausgeschriebenen Gesühle. Mit lebhaftesten Dank habe ich die hohe Gnadenung entgegennommen, durch welche mich Se. Majestät, Ihr Kaiser, auszeichneten gebracht hat, indem Höchstderße mich zum Chef des alten Rässischen Regiments ernannte, welches seit mindest 200 Jahren beständig mit Auszeichnung gedient hat und vor nicht langer Zeit erst, während der blutigen Sobieski'schen Epoche, sich mit Ruhm bedeckte. Ich bitte sehr, noch Gelegenheit zu haben, mich diesen tapferen Regiments persönlich vorzuhüllen, für welches ich mich überaus interessiere. Genehmigen Sie, Herr Oberst, die Verstärkung der Gefühle größter Hochachtung, mit welchen ich verbleibe Graf Moltke, Feldmarschall.“

Der Gotthard-Tunnel. Die Konstanzer Zeitung schreibt: „Am Tunnel der Gotthardbahn wird trotz Kälte und Nässe und Wind und Schneę täglich gearbeitet. Bereits sollen 185 Meter in den harten Granit hineingehobt sein. Der obere Schacht sei jedoch noch nicht so tief. Es muß nämlich zur besseren Orientierung für nicht sachkundige Leute hier bemerket werden, daß zwei gleichlaufende Tunneln über einander gebaut werden, welche nur durch eine Schüttel des Felgens von einander getrennt sind, damit mehr Arbeiter gleichzeitig beschäftigt und dadurch die Arbeiten an diesem Riesenwerk wesentlich gefördert werden können.“

Humoristisches. Ein längst gefühltes Bedürfnis. — Polizeichefer: „Wer hat den Hundert-Gulden-Schein verloren?“ „Wo?“ „Ich!“ „Unmöglich! Sag' mir die Wahrheit.“ „Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

Vor'n basßen Preis. — Moses (kommt völlig in eine Apotheke): „Herr Proßer, mer's gar nicht recht in mein Interesse, 's drückt mer, 's zieht mir, geben Sie mer doch a Recepte.“ „Hier, Moses, sind Magentropfen, die werden Euch bald helfen.“ „Wie viel sollten sie kosten?“ „Bier viel, sollten sie kosten.“ Moses: „Lebst schnell das Medikament wieder bin.“ — „Wo?“ sag' mir die Wahrheit.“ „Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

Berbetene Ehrlichkeit. — Der Bürgermeister eines kleinen sächsischen Fleckens kam nach Leipzig zur Weippe. Ein verminter Fremder redete ihm an: „Guter ehrlicher Mann, wie heißt doch diese Straße?“ „Ich bin kein guter, ehrlicher Mann.“ schwärzte der Fremde entgegen, „ich bin der Bürgermeister von Mittweida.“

Häuser und Menschen versunken. Man schreibt aus Görlitz: „Wiederographisch gemeldet wurde, sind im Grabthale bei Wittbach zwei Häuser versunken und mit deren Bewohnern spurlos verschwunden. Die aus der dortigen Gegend hier zum Markt

## Anzeigen.

### A. L. KESSLER, Banker,

verkauft Wechsel auf Galveston, New-Orleans und New-York und auf alle Hauptplätze in Deutschland, Holland, Norwegen, Russland, Spanien, Italien, Schweden, Frankreich, Schweiz, England, Dänemark, sieben Credit-Briefe für Neapel, collectire Gelder Erbschaften und andere Forderungen in jedem Orte von Europa.

### RAYMOND & WHITIS Banquirs und Wechsler, Austin Texas.

Collectionen werden in allen jugendlichen Plätzen von Texas gemacht und die Gelder schnell übermittelt. Correspondent in New-York, 80 Beaver St. Swenson, Park St.

### G. H. Schmitt Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas.

Hält beständig vorrätig ein großes Lager von

## Möbeln

Särge sind beständig an Hand von jeder Größe.

## Große Auswahl Gut gearbeiteter

## Möbel

zu den niedrigsten Preisen bei

### J. Jahn. Möbel Möbel!

Eine große Auswahl von billigen Möbeln, deutsche und amerikanische Spiegel, deutscher Spiegelgläser, Bilderrahmen, rund oval und viereckige, Goldleisten, Wallnussleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückenleisten.

Fertige Särge, eine Auswahl von Beschlägen, u. s. w.

zu haben bei

### Eugen Gensberger.

### Gustav Gerlich, Mechaniker

### S. Ant. Straße, Neu-Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinem Fach verommenden Arbeiten.

### Wilson's Schiffchen

### Nähmaschine

Nath, Sterpsich auf beiden Seiten

Preis, \$50, 55.

Scudere und Messer werden auf Bestellung geschaffen.

### Rudolph du Menil

Seguinstraße, Neu-Braunfels,

empfiehlt sein Lager von

### Eisen-Waaren,

### Dry Goods,

Groceries & General

### MERCHANDISE

### Lumber-Hard.

Alle Arten von Holz bill für

bauar.

### Chas. Wigret

### Otto Greeven

Cornishstraße, Neu-Braunfels.

Zeigt einem verehrten Publikum an, der wieder die Färberei begonnen. Seiden, allen- und Halbwollzeuge werden in den Farben gefärbt.

### Wm. Appmann.

Seaginstraße, Neu-Braunfels.

Kauft alle Landesprodukt zum höchsten

Preise.

Carl Saur.

Gustav Dreiss.

Texas Land-Agenten.

Besorgt das Assessment von Ländereien

und Bezahlung der Steuern in allen Theilen

des Staates: „Kassen, verkaufen und lochten Ländereien und Land-Certificate.

Besorgen die Einschätzung von Bortenungen gegen den Staat und Individuen.

„Hier, Moses, sind Magentropfen, die werden Euch bald helfen.“

Moses: „Wie viel sollten sie kosten?“

„Bier viel, sollten sie kosten.“

Moses: „Lebst schnell das Medikament wieder bin.“ — „Wo?“ sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich ihn gar nicht, aber er fehlt mir schon gar zu lang.“

„Um möglich! Sag' mir die Wahrheit.“

„Ja wissen Sie, verloren hab' ich